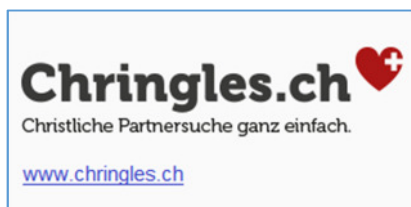


## Schweiz: «Chringles» berichtet über Homosexualität

**Die christliche Partnervermittlung «Chringles» hat sich kürzlich in ihrem Newsletter mutig mit dem Thema Homosexualität befasst und beschreibt die Situation homosexueller Christinnen und Christen mit auffallend mitfühlenden Worten:**



Als er 8 Jahre alt war, merkte Samuel, dass er sexuell an Jungs interessiert ist. Er hatte viele Freunde – Jungen und Mädchen –, doch seine Aufmerksamkeit galt den Jungs. Samuel ist überdurchschnittlich intelligent, hatte in allen Schulfächern die besten Noten. Zudem war er schon als Teenager sehr sportlich und sozial total integriert. Eines Tages wurde er von Freunden in eine christliche Gemeinde eingeladen, die er von diesem Zeitpunkt an regelmässig besuchte.

### **Eine schwierige Debatte**

Nicht erst seit den Abstimmungen über homosexuelle Ehen überall auf der Welt müssen sich Christen ehrlich fragen, welche Stellung sie zu diesem Thema einnehmen. Sollen Homosexuelle dazu ermutigt werden, ihre sexuelle Orientierung zu ändern, oder sollen sie angenommen werden, wie sie sind und genau so in der Kirche integriert werden? Wie sollen wir uns verhalten, um einerseits die Bibel ernst zu nehmen und andererseits genau diese Menschen als Nächste zu lieben, so wie uns selbst? Und schon sind wir mitten in der Diskussion, welche die Gemüter erhitzt und sowohl Kirchenmitglieder als auch Pastoren verstummen lässt, nur, um nicht selbst Opfer der Debatte zu werden. Was daraus resultiert, ist, dass Homosexualität in den meisten Freikirchen noch immer todgeschwiegen wird.

### **Ein grosses kommunikatives Missverständnis**

Doch was, wenn all diese Debatten auf einem grossen kommunikativen Missverständnis beruhen? Der deutsche Theologe und Philosoph Heinz-Peter Hempelmann ist genau davon überzeugt: Die explosiven Meinungsverschiedenheiten in dieser Sache entstehen laut Hempelmann vor allem dadurch, dass hier von beiden Seiten Selbstverständlichkeiten aufeinander prallen. Für die eine Gruppe ist es sonnenklar, dass Homosexualität nicht zu akzeptieren sei, während es für andere hingegen selbstverständlich ist, auch Homosexuelle anzunehmen und sie in die Gemeinde zu integrieren.

### **Aus Kirche und Familie ausgeschlossen**

Kann es sein, dass Menschen aus einer Kirche oder gar aus einer Familie ausgeschlossen werden, weil sich ihre sexuelle Orientierung auf Gleichgeschlechtliche ausrichtet?

Samuel hat beides erlebt: Er fand in der Kirche Freunde, die mit ihm durch dick und dünn gingen und ihm auch in schweren Zeiten beistanden. Diesen Freunden, sowohl Frauen als auch Männer, traute Samuel sich an und erzählte ihnen von seiner sexuellen Orientierung. Aus Angst ihrer Reaktion teilte er sein Geheimnis jedoch nur mit den vertrautesten Freunden und dem Pastor. Dennoch kamen immer wieder Leute auf ihn zu und erzählten ihm, dass es für diese „Krankheit“ Heilung gäbe und er gesund werden könne.

### **Heilung für eine Krankheit, obwohl sich die Betroffenen nicht „krank“ fühlen**

Samuel begann, an sich selbst zu zweifeln und ging auf die Vorschläge ein. Je mehr er sich jedoch Mühe gab, sich zu ändern und Frauen attraktiv zu finden, desto schlechter ging es ihm. Etwa 9 Jahre

lang dauerte dieser Kampf; seine Freunde standen ihm die ganze Zeit über zur Seite. Sie unterstützten ihn in seinen Entscheidungen, ohne ihm etwas aufzuzwingen oder ihn überreden zu wollen. Bis endlich der erlösende Freischlag kam und Samuel sich entschied, zu seiner Homosexualität zu stehen. Er kämpfte nicht weiter dagegen an, sondern begann, offen darüber zu reden. Sein Coming-out löste bei vielen Leitern der Kirche Erstaunen aus.

### **Fragen bleiben offen**

Leider wird das Thema Homosexualität in den meisten Freikirchen noch immer gemieden und unter den Teppich gekehrt. Werden dadurch Verletzungen provoziert oder eher erspart? Ist dieses Thema so wichtig, als dass wir unsere Energie darauf verwenden sollten, Debatten darüber zu führen? Oder sollten wir unsere Kraft anders, besser und effektiver einsetzen? Auf die gesamte Kirche betrachtet muss man diese Frage wohl verneinen, doch für die Betroffenen wird dies keine Änderung in ihre schwierige Lage bringen.

### **Das Schweigen brechen**

In London hat eine Gruppe homosexueller Christen entschieden, das grosse Schweigen zu brechen: Sie erstellten eine Homepage, auf der sie Fragen beantworten, ihre Geschichten erzählen und so das Schweigen brechen. Was schlussendlich richtig und was falsch ist, das scheint offensichtlich keine leicht zu beantwortende Frage zu sein. Jedoch sollte unbedingt daran gedacht werden, dass hier nicht von einer „Sache“ die Rede ist, sondern von Menschen mit ihren Neigungen, Hoffnungen und Ängsten. Ein junger Mann namens Peter erzählt auf dieser Homepage von seinen Erfahrungen und wie er mit seiner Identität kämpfte. Er suchte Antworten in der Bibel und gibt seine Erkenntnisse weiter: „Als ich genauer in der Bibel las, um herauszufinden, was sie über Hetero- oder Homosexualität sagt, fand ich heraus, dass dieses Wort nie benützt wird! Es wird von Männern und Frauen gesprochen, nie von Homosexuellen! Bisher hatte ich mich selbst als schwul und homosexuell bezeichnet und mir damit selbst Grenzen gesetzt. Als ich mich selbst als Mann mit sexuellen Neigungen zu sehen begann, konnte ich Befreiung erleben.“

chringles.ch / 28.4.2017